

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2011

ALLEMAND

LANGUE VIVANTE 1

Série L

DURÉE DE L'ÉPREUVE : 3 heures - COEFFICIENT : 4

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.
Ce sujet comporte 4 pages numérotées de 1/4 à 4/4.

Étude du texte	14 points
Traduction	6 points

In Solothurn aufwachsen

Solothurn ist eine Stadt in der deutschsprachigen Schweiz.

Text A:

Zuerst etwas über mich: Ich bin Sohn von Emigranten, meine Eltern sind vor beinahe dreißig Jahren aus dem Hinterland Neapels in die Schweiz gezogen, um hier zu arbeiten. Ich bin in Solothurn geboren und in dieser Region als Ausländer aufgewachsen.

5 Ich erinnere mich an eine Fernsehsendung, an das Porträt eines Solothurner Filmemachers, vor etwa einem Jahr. Er ist von Solothurn nach Rom weggegangen, weil, wie er sagte, die Sicht der Welt hier zu eng sei und diese Enge kein kreatives Klima ermögliche. Er ist aus Solothurn weggegangen, er ist aus Überzeugung emigriert, und seine Begründung leuchtete mir ein. Ich stellte mir vor, auch so zu handeln wie er, auch wegzugehen, und da merkte ich, dass ich das nicht könnte.

10 Auch ich ärgere mich über die Beschränktheit¹ der Provinz und der Schweizer; und erst, wenn einer kommt und sagt: „Geh doch zurück nach Italien, wenn es dir hier nicht passt!“, merke ich, wie dünn der Boden unter meinen Füßen ist². Ich kann dann schon sagen: „Was heißt hier zurück?“, aber immerhin³ habe ich einen italienischen Pass und bin Bürger von Monteforte Irpino.

15 Ich freue mich auf Reisen. Sitze ich dann im Zug, werde ich unruhig. An der Grenze bei der Passkontrolle fällt mir ein: „Und was, wenn die Grenze zu ist, wenn ich zurück will?“ Diese Angst begleitet mich, wenn ich reise; wohl wird mir erst wieder, wenn sich herausgestellt hat, dass keine Grenzen verschlossen waren, dass die Züge immer noch in Solothurn halten.

20 Ich merke, dass ich immer so reagiere, das macht mich wütend, und ich finde mich lächerlich. Wenn ich von Solothurn wegfahre, beginnt das Unvertraute, das Ausland. Geht die Reise nach Neapel, in die Heimat meiner Eltern, ist dort, wo ich aussteige, wieder Heimat. In Neapel spricht man so wie wir bei uns zu Hause. [...]

25 Für mich und meine Ausländerfreunde ist es ganz klar, wo wir zu Hause sind, nämlich hier in der Schweiz. Es ist eine Erfindung der Schweizer, dass wir uns hier nicht zu Hause fühlen können, weil wir einen anderen Pass haben. Wir fühlen uns hier zu Hause, nur dass zu unserer Heimat auch das Italienische oder das Türkische gehört; zu meiner Heimat zum Beispiel das Neapolitanische. Ich habe Eltern, die nicht deutsch können, mit denen ich ausschließlich neapolitanisch spreche.

Text B:

30 Seit dem 15. April bin ich Schweizer, will heißen: ich bin Solothurner, Bürger des Ortes geworden, wo ich geboren wurde. Es besteht keine Notwendigkeit, dass ein Italiener wie ich sich einbürgern lässt. Ich wurde in den letzten Jahren nie persönlich oder beruflich benachteiligt, ich hätte gut mit dem alleinigen Besitz des italienischen Passes in der Schweiz – wie es Tausende tun – weiterleben können.[...]

35 Ich bin aufgewachsen mit der ständigen Bedrohung⁴ der Rückkehr nach Italien. Die Unentschlossenheit und die Unsicherheit meiner Eltern, ob sie jetzt in diesem oder im nächsten oder im übernächsten Jahr zurückkehren wollten (oder in Folge der Wirtschaftskrise: müssten), schufen eine unvernünftige Verbundenheit⁵ mit dieser Gegend. Ich erinnere mich, wie ich manchmal als Viert- oder Siebtklässler zur Schule ging und dachte, diesen Schulweg

¹ die Beschränktheit: *l'étroitesse*

² wie dünn der Boden unter meinen Füßen ist: *à quel point ma situation est instable*

³ immerhin: *au moins*

⁴ ständige Bedrohung: *menace permanente*

⁵ eine unvernünftige Verbundenheit: *un lien irrationnel*

40 wirst du ab Sommer nicht mehr machen, und deinen Freund Rolf wirst du nie mehr sehen, und die Leute werden dich in einer anderen Sprache grüßen, und es wird keine Schulreisen mehr geben.

45 Meine Eltern sind geblieben. Sie haben mir vertraut, dass das für uns alle besser wäre. Sie haben ernst genommen, dass ich die Schweiz, dass ich Solothurn bräuchte. Sicherheit wollte ich, die Sicherheit, dort, wo ich bin, auch bleiben zu dürfen. Ich habe sie mit der Schweizer Staatsbürgerschaft endgültig erhalten. Jetzt könnte ich weggehen.

Meine Eltern haben damals ihren Traum von der Rückkehr aufgegeben. Sie sind meinetwegen nicht nach Italien zurückgekehrt. Jetzt bleibe ich ihretwegen in der Schweiz.

Franco Supino, *Solothurn liegt am Meer*, 2007

Vous répondrez sur votre copie en précisant chaque fois le numéro des questions.

ÉTUDE DU TEXTE

I. Notieren Sie die richtige(n) Aussage(n).

Text A: Der Erzähler...

- a) ist in Italien geboren.
- b) hat die italienische Staatsangehörigkeit.
- c) ist in der Schweiz groß geworden.
- d) spricht deutsch mit seinen Eltern.

Text B: Der Erzähler...

- e) hat nur einen italienischen Pass.
- f) hat einen italienischen und einen schweizerischen Pass.
- g) hat nur einen schweizerischen Pass.

Text B: Italiener...

- h) brauchen einen Schweizer Pass, um in der Schweiz leben und arbeiten zu können.
- i) können auch ohne Schweizer Pass in der Schweiz leben und arbeiten.
- j) haben generell in der Schweiz Nachteile im persönlichen Leben und im Beruf, wenn sie nur einen italienischen Pass haben.

Text A und Text B: Seine Eltern...

- k) sind Italiener.
- l) kamen vor vielen Jahren in die Schweiz, um Geld zu verdienen.
- m) haben keine Deutschkenntnisse.
- n) sind nicht in der Schweiz geblieben.

II. Text A und Text B - Richtig oder Falsch? Begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat aus Text A oder Text B.

Beispiel: 0) Falsch. „Ich erinnere mich an eine Fernsehsendung, an das Porträt eines Solothurner Filmemachers...“ (Zeile 4)

- 0) Der Erzähler sah im Fernsehen die Reportage eines Solothurner Reporters.
- 1) Ein Schweizer Regisseur hat die Schweiz verlassen, weil er die Schweizer nicht offen genug findet.
- 2) Der Erzähler beschließt, auch aus der Schweiz zu emigrieren.

- 3) Die Schweizer denken, dass Ausländer einen Schweizer Pass brauchen, um sich in der Schweiz wohl zu fühlen.
- 4) Solothurn und Neapel bedeuten für den Erzähler Heimat.
- 5) Die Eltern des Erzählers sind nicht nach Italien zurückgegangen, weil sie sich ein besseres Leben für die ganze Familie in der Schweiz erhofften.

III. Text A und Text B - Notieren Sie die richtige(n) Aussage(n). Begründen Sie Ihre Antwort mit einem Zitat aus Text A oder Text B.

- 1) **Der Erzähler regt sich darüber auf, dass die Schweizer**
 - a) altmodisch sind.
 - b) wenig aufgeschlossen sind.
 - c) zu multikulturell sind.
- 2) **Wenn der Erzähler reist,**
 - a) freut er sich, die Schweiz endlich zu verlassen.
 - b) ist er froh, aber auch ängstlich.
 - c) fürchtet er, dass er nicht mehr in die Schweiz zurückkehren kann.
- 3) **In seiner Jugend hatte der Erzähler immer Angst,**
 - a) dass es eine Wirtschaftskrise geben könnte.
 - b) dass seine Eltern ohne ihn nach Italien zurückkehren würden.
 - c) dass seine Eltern die Schweiz für immer verlassen würden.

IV. Der Erzähler ist 16 Jahre alt, als seine Eltern ihm mitteilen, dass sie vielleicht nach Italien zurückkehren. Noch am selben Tag schreibt er seine Gefühle und Gedanken in sein Tagebuch. Er denkt an seine Freunde, seine Schule, die Sprache, seine Hobbys...Verfassen Sie diesen Text. [mindestens 130 Wörter]

V. Behandeln Sie eines der folgenden Themen. [mindestens 150 Wörter]

- A) Die Eltern des Erzählers haben ihren Traum von der Rückkehr nach Italien nicht verwirklicht. Haben Sie Träume oder Pläne, die Sie verwirklichen möchten? Mit welchen Schwierigkeiten könnten Sie konfrontiert werden? Geben Sie Beispiele und argumentieren Sie.**

ODER

- B) Im Zeitalter der Globalisierung leben viele Menschen in zwei Kulturen. Finden Sie, dass ein solches Leben nur Vorteile hat oder denken Sie, dass es auch problematisch sein kann? Geben Sie Beispiele und argumentieren Sie.**

TRADUCTION

Übersetzen Sie von Zeile 37 „Ich erinnere mich...“ bis Zeile 45 „...Jetzt könnte ich weggehen.“ ins Französische.